

4| Abschlussfestival richtet Blick in die Zukunft

6| 2500 Schüler pilgern zum Bergkloster Bestwig

8| Schwestern feiern 200. Gründungstag in der Normandie

Magazin für Mitarbeiter, Freunde und Förderer



sonderheft
zum Jubiläumsjahr

blickpunkt mensch



**auf dem weg der barmherzigkeit
• damit leben gelingt**

Schwestern
der hl. Maria
Magdalena
Postel

editorial

*Liebe Leserinnen
und Leser*



Auf dem Weg der Barmherzigkeit - damit Leben gelingt: Der Leitspruch des Jubiläumsjahres umrandet auch das eigens erstellte Jubiläumslogo. Der Umschlag zeigt die 2.500 Teilnehmer bei der Sternwallfahrt (siehe Bericht Seite 6-7). Und auf der Rückseite des Heftes befindet sich ein Portrait Maria Magdalena Postels, das aus 600 Einzelfotos aus dem Jubiläumsjahr zusammengesetzt ist.

2

Das Jubiläumsjahr der Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel unter dem Thema "Auf dem Weg der Barmherzigkeit - damit Leben gelingt" endete mit einem furiosen Finale: einem Tag der Freunde und Förderer am 1. September 2007 im Bergkloster Heiligenstadt (siehe Bericht S. 15), der Feier des 200. Gründungstages in der Normandie am 8. September (S. 8-9), der Sternwallfahrt zum Bergkloster Bestwig mit 2.500 Schülerinnen und Schülern am 17. September (S. 6-7) und dem Abschlussfestival nur fünf Tage später am 22. September (S. 4-5). Der vorliegende blickpunkt soll aber noch einmal eine Dokumentation des gesamten Jubiläumsjahres sein. Zu dessen Höhepunkten gehörten natürlich noch das Politische Forum am 15. Mai (S. 12), der Mitarbeitertag im Bergkloster Bestwig am 12. Mai (S. 13) und die 14 Pilgerfahrten in die Normandie (S. 10-11).

Zwar betonte Generaloberin Schwester Aloisia Höing beim Abschlussfestival, dass das Jubiläum nicht im Archiv verstauben solle. Aber um mit den Erfahrungen dieses Jahres weiter zu arbeiten, bedarf es auch einer soliden Dokumentation. Zahlreiche "Produkte" dieses Jubiläumsjahres halten die Gegenwart 2007 für die Zukunft fest: ob Medienkoffer, Hörspiel oder Film, über 100 Zeitungsberichte, 25 Stunden Filmmaterial oder rund 10.000 Fotos. Das Zusammenwirken von Ordensschwestern und Mitarbeitern und das Konkretwerden der Spiritualität Maria Magdalena Postels wurde bei der Abschlussreflexion am 24. November 2007 als wichtigste Erfahrung dieses Jahres herausgestellt. Dieses Heft soll einen Beitrag dazu leisten, diese Erfahrungen noch einmal zu vertiefen und festzuhalten. Damit der "Weg der Barmherzigkeit" auch in Zukunft gelingt...

Ihr Ulrich Beck

blickpunkte



Seite 3 Barmherzigkeit spürbar gemacht
Eine Bilanz des Jubiläumsjahres



Seite 4 Mit Zuversicht ins dritte Jahrhundert
Abschlussfestival richtet Blick in die Zukunft



Seite 6 Kloster mit Begeisterung belagert
2.500 Jugendliche bei der Sternwallfahrt



Seite 8 Segel setzen für die Zukunft
Schwestern feiern den 200. Gründungstag in Frankreich



Seite 10 Zwischen Gottvertrauen und Todesangst
Pilgerfahrten führen zu den Wurzeln der Gemeinschaft



Seite 12 Chancen bei der Bildung ungleich verteilt
Münzfeiring und Merz beim Politischen Forum



Seite 13 Vertraute Gemeinschaft
Begegnungstag stärkt den Zusammenhalt



Seite 14 Die Chronik des Jubiläumsjahres
Vom Start der Stafette bis zur Reflexion

Hinweis:

Die nächste reguläre Ausgabe von "blickpunkt mensch" erscheint bereits Anfang 2008.



Generaloberin Schwester Aloisia Höing bei der Eröffnung des Jubiläumsjahres in Heiligenstadt in der Kirche St. Aegidien. Hier betonte sie, dass Maria Magdalena Postel immer wieder konkrete Antworten auf die Herausforderungen ihrer Zeit gefunden habe. Daran müsse man sich heute ein Beispiel nehmen. So erkläre sich auch das Motto des Jubiläumsjahres: "Auf dem Weg der Barmherzigkeit - damit Leben gelingt."

Im Hintergrund der Eltern-Schüler-Lehrer-Chor der Bischöflichen Canisiuschule Ahaus und der Chor der Bergschule St. Elisabeth Heiligenstadt unter Begleitung des Bläserensembles der Katholischen Berufsbildenden Schule aus Heiligenstadt.

Foto: SMMP

3

Barmherzigkeit spürbar gemacht

Erfreuliche Bilanz eines Jubiläumsjahres

Ein Jahr lang feierten die Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel ihr Jubiläum: den 250. Geburtstag der Gründerin am 28. November 2006 und den 200. Gründungstag ihrer Gemeinschaft am 8. September 2007. Insgesamt luden sie zu mehr als 30 Veranstaltungen ein. Sie wurden von über 6.000 Interessierten besucht. Doch wichtig war nicht nur das Erreichen einer breiten Öffentlichkeit. Auch von innen heraus wollte die Gemeinschaft mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine spirituelle Erneuerung erfahren. Dabei standen alle Veranstaltungen - öffentlich wie intern - unter dem Thema "Auf dem Weg der Barmherzigkeit - damit Leben gelingt".

"Ich denke, der Zusammenhalt von Schwestern und Mitarbeitern hat in diesem Jahr einen großen Schub bekommen", bilanziert Provinzoberin Schwester Pia Elisabeth Hellrung. Schon als man im Herbst 2005 zu der Gründung der ersten Vorbereitungsgruppen eingeladen hatte, sei das Interesse an der Beteiligung aus den Einrichtungen groß gewesen. Schnell hätten sich für alle Aufgaben genügend Freiwillige gefunden. "Und so kam es auch, dass all das, was wir zum Auftakt des Jubiläumsjahres am 8. September 2006 angekündigt hatten, umgesetzt wurde." Eine Erfahrung, die für Schwester Pia Elisabeth nicht selbstverständlich ist. Begonnen hatte die Vorbereitung auf dieses Jahr aber sehr viel früher. "Schon im Frühjahr 2005 hatten wir alle Schwestern dazu aufgerufen, ihre eigene Spiritualität zu reflektieren. Und im darauffolgenden Jahr geschah das gemeinsam", blickt General-

oberin Schwester Aloisia Höing zurück. Zu diesem Anlass sei auch das neue Basisdokument der deutschen Gemeinschaft entstanden. Diese für alle verständliche Zusammenfassung der Spiritualität sei eine wichtige Vergewisserung des eigenen Charismas. "Hier steht komprimiert, was uns inhaltlich führt", erklärt die Generaloberin. Und auch mit der französischen Kongregation hat sich der Austausch intensiviert. So habe man über das ganze Jubiläumsjahr an jedem Donnerstagabend das Magnifikat gebetet. Weltweit in zehn verschiedenen Sprachen. "So wussten wir uns alle verbunden", sagt Schwester Aloisia. Die Gebetspatenschaften zwischen Schwestern beider Ordenszweige seien eine logische Folge gewesen.

Projektchor Ausdruck des Wir-Gefühls

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der deutschen Gemeinschaft war die Spiritualität besonders auf den Pilgerfahrten in der Normandie spürbar geworden. Sie spielte aber auch bei der Vorbereitung der verschiedenen Veranstaltungen eine wichtige Rolle. So fanden sich für den Projektchor und das Projektorchester zum Mitarbeitertag schnell 60 Sänger und Musiker zusammen. Bei der Abschlussreflexion zum Jubiläumsjahr am 24. November 2007 in Bestwig kam der Wunsch auf, dass dieser Kreis auch in Zukunft etwas auf die Beine stellt.

"Darin wird eine wichtige Aufgabe für die

"DIE JUGEND BILDEN,
DIE ARMEN UNTERSTÜTZEN
UND NACH KRÄFTEN
NOT LINDERN"

nächsten Monate und Jahre liegen", erklärt Schwester Pia Elisabeth: "Den Schwung aus diesem Jubiläumsjahr mitzunehmen und das Miteinander zu erhalten, wenn nicht sogar auszubauen." Deshalb sind weitere Pilgerfahrten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Ordensschwestern in Planung. Ebenfalls soll es für alle neuen Mitarbeiter einmal im Jahr ein Treffen im Bergkloster Bestwig geben. Neben der Entwicklung solcher Ideen hat die Gemeinschaft im Jubiläumsjahr aber auch gehandelt, um ihre Arbeit für die Zukunft abzusichern. Zum Beispiel mit der Gründung der "Bergkloster Stiftung SMMP", aus deren Erträgen Projekte im In- und Ausland unterstützt werden sollen. Gegründet wurde diese Stiftung ganz bewusst am 8. September 2007, dem 200. Geburtstag der Gemeinschaft. Schwester Aloisia erklärt: "Auch dies war ein wichtiger Schritt, mit Optimismus in das dritte Jahrhundert unserer Gemeinschaft zu gehen."

Internet: www.bergkloster-stiftung.de

Symbol innerer Einkehr: Am Vorabend des Abschlussfestivals stellen Schwestern und Mitarbeiter 200 Kerzen im Innenhof des Bergklosters Bestwig auf. Foto: SMMP





Links
Einric
der S

"Mit Zuversicht ins dritte Jahrhundert"

Das Abschlussfestival des Jubiläumsjahres in Bestwig richtete den Blick bereits in die Zukunft

Nicht aufgeben, sich der Realität stellen, auf Gott vertrauen und mit Zuversicht den Weg ins dritte Jahrtausend gehen - in der Gewissheit, dass Gottes Kraft alle Wege mit uns geht." Mit diesen Worten beschloss Generaloberin Schwester Aloisia Höing bei dem Festival am 22. September in Bestwig das Jubiläumsjahr der Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel.

Ein Satz, der zugleich Rück- und Ausblick war. Denn so sehr die mehr als 30 Veranstaltungen in 14 Monaten auch deutlich gemacht hätten, vor welch großen Herausforderungen die Ordensfrauen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen, so sehr hätten sie auch gezeigt, wo die Chancen liegen. Schwester Aloisia betonte: "Das Motto des Jahres hieß: 'Auf dem Weg der Barmherzigkeit - damit Leben gelingt'. Und dieser Weg muss weiter gehen." Das Abschlussfestival zog noch einmal Bilanz. Dabei wurden die Preise für den ausgeschriebenen Wettbewerb vergeben. Und die Stafette, die zum Auftakt des Jubiläumsjahres am 8. September 2006 in Heiligenstadt angekündigt worden war, präsentierte sich zum Finale als farbenfrohes Bild. "Das spiegelt die ganze Lebendigkeit und Vielseitigkeit unserer Einrichtungen wider", betonte Andrea Marx, Leiterin des Geschäftsfeldes Seniorenhilfe und Leiterin der Arbeitsgruppe, die die Stafette auf den Weg gebracht hat.

Lebendigkeit, Mut und Entschlossenheit forderte auch der Paderborner Weihbischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann ein. Er zelebrierte - unter anderem mit dem Bestwiger Pfarrer Günter Eickelmann und dem Heiligenstädter Rektor Bernd Kucklick - den Gottes-

dienst zum Auftakt des Abschlusstages. "Wir brauchen gerade heute Menschen mit Visionen und Leidenschaft, wie Ihre Gründerin einer war. Ohne solche Menschen verändert sich nichts", betonte Wiesemann. Dabei stellte er die besonderen Fähigkeiten und das große Gottvertrauen der Ordensgründerin heraus: "Es ist faszinierend, welche Spannungen Maria Magdalena Postel in den Zeiten der Französischen Revolution ertragen hatte. Diese Spannungen bauen sich auch jetzt wieder unter der Oberfläche unserer Gesellschaft auf." Das Vorbild Maria Magdalena Postels sei daher aktueller denn je: Ihre Situation habe sie zu den tiefsten Fragen geführt, denen auch wir uns heute wieder stellen müssten: "Wir müssen aufpassen, dass sich unsere Gesellschaft nicht noch weiter auseinander dividiert. Da sind wir als Kirche besonders gefordert." Vor allem die Ordensgemeinschaften hätten über viele Jahrhunderte für eine soziale Weiterentwicklung gestanden. Dies werde hoffentlich so bleiben: "Denn der Glaube trägt. Und er schreibt Geschichte. Auch in Zukunft."

Die Stafette spiegelt die ganze Lebendigkeit und Vielseitigkeit unserer Einrichtungen wider.
Andrea Marx

"Postelers" sorgten für Stimmung

Auch zahlreiche Mitarbeiter und Ordensschwestern gaben der Messe einen feierlichen Rahmen: So etwa durch die musikalische Gestaltung mit der Band unter Leitung von Musiklehrerin Elke Bornemann oder dem Chor "Postelers" unter dem Dirigat von Dieter Schulze. Zum Ende lud Provinzoberin Schwester Pia Elisabeth Hellrung die

Gäste zu einem Blick in den Bergkloster-Innenhof ein, wo die Steine der Stafette aus den Einrichtungen und Diensten verlegt worden sind.

Seine Fortsetzung fand der Tag im Schulzentrum der Gemeinde Bestwig. Nach einem Mittagsimbiss, den die Küche des Bergklosters vorbereitet hatte, blieb Zeit zu Begegnung und Gesprächen. Derweil lief in der Sporthalle bereits eine Bildergalerie als Rückschau auf das Jubiläumsjahr.

Rund 400 Gäste fanden sich zu dem Festakt in der Sporthalle ein. Dazu gehörten auch die Bürgermeister aus Heiligenstadt und Bestwig, Bernd Beck und Ralf Péus. Auf dem Programm standen neben der Übergabe der Stein-Stafette und der Siegerehrung des Kreativ-Wettbewerbes ein Rückblick auf zehn Jahre Missionar auf Zeit und die Vorstellung des nunmehr gut gefüllten Medienkoffers (siehe nebenstehende Texte). Mit einem Bewegungstanz ließ Anke Martini vom Berufskolleg Bergkloster Bestwig die Festhalle dann wieder zur Sporthalle werden. Ehe Sr. Aloisia das Jahr Revue passieren ließ und den Blick in die Zukunft richtete. Dies geschah auch szenisch. Die frühere Generaloberin Schwester Christa Maria Henninghaus trat im Ornat der Ordensgründerin auf und ließ sie selbst einen kritischen Blick in unsere Gegenwart werfen. In Berufung auf diese Wurzeln appellierte Schwester Aloisia: "Lasst uns auch heute Frauen sein, die die konkrete Not der Menschen sehen und mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern suchen, lieben und pflegen, was dem Leben dient. Damit Leben gelingt..."

Weitere Bilder und Berichte im Internet:
www.smmp.de > Service > Neuigkeiten.

: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den
:htungen präsentieren die Steine
tafette. Foto: SMMP



Oben: Weihbischof Dr.
Karl-Heinz Wiesemann bei seiner
Predigt. Darunter die Preisverlei-
hung des Wettbewerbes durch
die Jurymitglieder Willi Kruse
und Stefanie Schulte (l.) vom
Berufskolleg Bergkloster Best-
wig. Links: Sr. Aloisia Höing
und Sr. Pia Elisabeth Hellrung
nehmen die Dokumentation
mit Bildern und Berichten
zur Stafette. Unten:
Ehemalige Missionare auf
Zeit stellen vor den 500
geladenen Gästen ihr Engagement im
Ausland vor. Alle Fotos: SMMP



angerissen...

abschlussfestival

Seit zehn Jahren "Missionare auf Zeit"

Innerhalb dieses Festes galt es ein weiteres, kleines Jubiläum zu feiern: Denn seit zehn Jahren entsenden die Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel bereits Jugendliche und junge Erwachsene als "Missionare auf Zeit" für ein Jahr ins Ausland. Auch jetzt sind in Bolivien, Brasilien und Rumänien wieder 20 junge Leute im Einsatz. "Insgesamt waren es seit 1997 schon 110 MAZler", erklärte die Generalsekretärin Schwester Theresia Lehmeier aus Heiligenstadt. Mit szenischen Darstellungen stellten einige der Missionare aus den letzten Jahren dar, welche Gedanken ihnen vor ihrer Reise durch den Kopf gingen und mit welchen Erfahrungen sie zurückgekehrt sind.

5

Medienbox gewinnt Kreativ-Wettbewerb

Während des Festaktes kam es zu der Verleihung der Preise für den im Jubiläumsjahr ausgeschriebenen Wettbewerb. Willi Kruse, stellvertretender Schulleiter des Berufskollegs Bergkloster Bestwig und Leiter der Jury, gab zu: "Wir mussten anerkennen, dass in allen Beiträgen sehr viel Arbeit steckt. Daher war es schwierig, überhaupt zu einer Entscheidung zu kommen." Den ersten Preis erhielt schließlich die Katholische Berufsbildende Bergschule St. Elisabeth in Heiligenstadt für eine Medienbox mit einem Hörspiel und Materialien zur Geschichte des Ordens: "Die originellen Ideen, die aufwändige Ausführung und die vielseitige Einsetzbarkeit haben uns sehr überzeugt", erkannten Jury-Mitglieder Willi Kruse und Stefanie Schulte an. Die Sieger dürfen fünf Tage nach Berlin, wo die Ordensgemeinschaft ebenfalls in mehreren Projekten arbeitet. Zum Beispiel in Berlin-Marzahn, wo die Schwestern sich gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos um Langzeitarbeitslose kümmern. Diesem Projekt kam auch die Kollekte aus dem Gottesdienst zugute. Der zweite Preis ging für eine Plakatgalerie an das Engelsburg-Gymnasium in Kassel, der dritte Preis ebenfalls an eine Schülergruppe der Berufsbildenden Bergschule St. Elisabeth für ein neu kreiertes Activity-Spiel. Einen Sonderpreis erhielt der Bergkindergarten St. Bonifatius aus Heiligenstadt. Während des gesamten Jubiläumjahres hatten die fast 200 Kinder dieser Einrichtung Wandbehänge und Szenen mit Figuren aus dem Leben der Gründerin erstellt.

Film über SMMP in Deutschland

Der Film über die Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel und ihre Arbeit in Deutschland wird jetzt auch zum Kauf angeboten. Die Produktion von steylmedien im Auftrag der Ordensgemeinschaft wurde bereits beim Arbeitertag uraufgeführt. Beim Abschlussfestival lag sie dann fertig konfektioniert in 500-facher Pressung vor. Das Booklet enthält ein Grußwort von Sr. Aloisia Höing und alle Angaben zum Inhalt. Neben der 21-minütigen Kurzfassung und der 28-minütigen Langfassung enthält die DVD auch Bonusmaterial, das über den Computer einsehbar ist. Dazu gehören Übersichten zu den Tätigkeitsfeldern in Deutschland und den Niederlanden sowie in den Missionsgebieten, außerdem Karten mit den Konventen und Standorten in Deutschland, Brasilien, Bolivien, Rumänien und Mosambik. Die DVD ist in den Bergklöstern für 4 Euro erhältlich.



Kloster mit Begeisterung belagert

2.500 Schüler und Auszubildende pilgerten am 17. September zum Bergkloster Bestwig

Die Mendener sind schon unterwegs. Ihr braucht nicht länger zu warten", gibt Birgit Bagaric am Handy den Scouts zu verstehen, die eine Pilgergruppe des Walburgisgymnasiums auf ihrem Weg zum Bergkloster Bestwig begleiten sollten. Für die Vorbereitungsgruppe dieses Tages der Schulen ist nun der Ernstfall gekommen. 2.500 Schülerinnen und Schüler aus den ordenseigenen Bildungseinrichtungen starten auf zehn verschiedenen Routen zu dem gemeinsamen Ziel. Wo sie später nach Momenten des Innehaltens und der Reflexion noch gemeinsam Mittag essen, spielen und Gottesdienst feiern.

"An einem solchen Tag kann einfach nicht alles glatt laufen. Egal, wie viel man in die Vorbereitung investiert", sagt Gerhard Mengelkamp. Der Lehrer des Placida Viel Berufskollegs in Menden hat die Vorbereitungsgruppe für diesen Tag während der letzten eineinhalb Jahre geleitet. Welche

Routen dürfen nach dem Orkan Kyrill noch begangenen werden? Wo können die Busse parken? Wie organisiert man für eine solche Menschenmenge die Ausgabe des Essens? Wo müssen die Toiletten stehen? Und wo die ganzen Hinweisschilder? Es gab jede Menge Fragen zu klären. Und an diesem Montagmorgen hofft man, dass sie alle beantwortet sind. Aber wenn eine Gruppe zu früh los geht und die Scouts vom Berufskolleg Bergkloster Bestwig verpasst - daran kann er jetzt auch nichts mehr ändern. Auch die Baustelle auf der Nuttlarer Höhe, die Bussen keine Vorbeifahrt gestattet, war natürlich nicht vorgesehen. Trotzdem kommen alle Gruppen zum Ziel. "Heute weht nämlich der Heilige Geist über diese Region. Und dann wird's schon klappen", strahlt Provinzoberin Schwester Pia Elisabeth Hellrung Zuversicht aus. Demonstrativ gilt die auch für das Wetter. Noch scheint die Sonne. Aber am Nachmittag soll es regnen...

Die Schüler brechen - je nach Länge der Anreise - zwischen 9 und 11 Uhr in 20er-Gruppen auf den drei bis acht Kilometer langen Routen zum Bergkloster auf. Dreimal wird Pause gemacht. Jeder von ihnen hat ein Pilgerheft in der Hand. Darin stehen Texte und Lieder für die drei Stationen. Sie beschäftigen sich allesamt mit dem Leben der hl. Maria Magdalena Postel. Und daraus

leiten sich Fragen ab, die sich die Jugendlichen auch für ihre eigene Gegenwart und Zukunft stellen. Symbole geben Orientierung. Zum Beispiel eine Ruine: Die fand Maria Magdalena nach 25-jähriger Wanderschaft vor, als sie ein Mutterhaus für ihre Gemeinschaft suchte. Die Gruppe aus Menden wird auf ihrem Weg von Eversberg zum Bergkloster für einen Augenblick still, als sie sich fragt: "Hast Du auch Visionen und Träume? Hast Du Mut zum Neubeginn, wenn Träume zusammenzufallen scheinen wie ein Kartenhaus - so wie es Maria Magdalena ging, als der neu errichtete Kirchturm krachend einstürzte?" Aber auf dem Weg zum Kloster wird auch gesungen, gespielt und gelacht. An diesem Tag gehört das alles zusammen.

Ich denke, dass es für alle ein Riesenerlebnis ist. Auch denen, die so etwas vielleicht nie freiwillig gemacht hätten, geben wir eine tolle Erfahrung mit auf den Weg.

Gerhard Mengelkamp

Scouts begleiten Schüler zum Ziel

12 Uhr: Die ersten Schüler treffen mit ihren Lehrern und den Scouts am Bergkloster ein. Die Begleiter sind meist Lehrer, aber auch viele ältere Schüler - wie Anique Schüngel, Vanessa Klopries und Inken Schmidt. Sie besuchen den zehnten Jahrgang des Walburgisgymnasiums und führen die Fünftklässler ihrer Schule zum Ziel. "Ganz schön anstrengend. Aber trotzdem ein klasse Tag. Hoffentlich hält das Wetter durch", stellen sie fest. Der Himmel ist inzwischen bedeckt. Immerhin aber kommen alle trocken am Bergkloster an.



Eine Schülergruppe aus Menden auf ihrem Pilgerweg zum Bergkloster Bestwig. Dort warten Kreativangebote wie das Bemalen von Tüchern (rechts). Foto: SMMP



Ein
nen



Schüler zeigt Sr. Johanna Hentrich seinen soeben erworbenen Setzling. Foto: SMMP

Auch die Gruppe aus Heiligenstadt, die sich auf ihrem Weg von Gevelinghausen aus verlaufen hat. "Das letzte Stück schafft Ihr auch noch. Von da, wo Ihr jetzt seid, ist es nur noch ein Kilometer", spricht Christoph Recker ihr Mut zu. Wieder hilft das Handy. Und ein paar Minuten später kommen die jungen Erwachsenen der Berufsbildenden Bergschule St. Elisabeth in Heiligenstadt am Bergkloster an. Sie sind die letzten, die sich an den beiden Essensausgaben der Klosterküche mit Lunchpaketen und Wasserkisten eindecken. Dann wird auf der großen Wiese gepicknickt. Drumherum widmen sich die meisten inzwischen den verschiedenen Sport- und Kreativangeboten. Auch die wurden gemeinsam von Lehrern und Schülern vorbereitet: Übungen mit dem Sprungtuch, Bewegungstänze, Kerzen bemalen, Buttons herstellen, Steine gestalten. Die stellvertretende Schulleiterin des Canisiusstifts in Ahaus, Stefanie Bauer, erholt sich noch von der Wanderung: "Für uns Flachländer aus dem Münsterland war das schließlich schon eine große Herausforderung." Sie genießt den Blick über das mit Menschen gefüllte Gelände und stellt fest: "Dass sich hier alle Schulen in Trägerschaft der Ordensgemein-

schaft einmal als Gemeinschaft erleben durften, ist eine prima Sache." Dann ergreift die Provinzoberin Schwester Pia Elisabeth das Wort und bittet alle, sich zum Gottesdienst zu versammeln: "So wie unsere Ordensgründerin Maria Magdalena Postel vor zwei Jahrhunderten 25 Jahre lang auf Wanderschaft war, so seid auch Ihr heute auf teilweise verschlungenen Wegen hierher gekommen." Das Flair wird sogar international, als Schwester Fátima Sehnem aus Mosambik das Wort ergreift und sagt: "Dieses bunte und fröhliche Bild nehme ich mit nach Afrika. Dort werde ich von dem Jubiläum berichten - und dass wir miteinander im Geiste verbunden sind."

Der Gottesdienst steht wie der ganze Tag unter dem Motto des Leonard da Vinci-Zitats "Binde Deinen Karren an einen Stern." Der Bestwiger Pfarrer Günter Eickelmann, der die Messe mit Pater Franz Xaver Federhen aus Heiligenstadt und dem Missionar Pater Markus Hollmann aus Brasilien zelebriert, betont: "Lassen auch wir uns an einen Stern binden. Jesus könnte dieser Stern sein. Ebenso Maria Magdalena Postel."

Streitgespräch auf der Bühne

Zwei Schüler entfachen auf der eigens aufgebauten Bühne ein Streitgespräch: "Erst durch den Wald wandern - dann kalten Käse und Brot bekommen - und dafür auch noch acht Euro zahlen?" Die Partnerin erwidert: "Aber ist es nicht manchmal schön, sich auf das Wesentliche zu besinnen? Und schmeckt ein einfaches Essen nach einer Wanderung nicht besonders gut?" Alles Gedanken, die die Verantwortlichen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit auf den Weg geben wollen. Gerhard Mengelkamp erklärt: "Ich denke, dass es für alle ein Riesenerlebnis ist. Auch denen, die so etwas vielleicht nie freiwillig gemacht hätten, geben wir eine tolle Erfahrung mit auf den Weg."

Den passenden Sound zur Messe bietet die "Begging Star-Connection", die Schülerband des Walburgisgymnasiums unter Leitung ihres Lehrers Christian Becker.

Und als das letzte Lied gesungen ist, beginnt die geordnete Rückreise. Wahrscheinlich die größte logistische Herausforderung an diesem Tag. 2.000 Schüler - alle außer den Bestwigern - müssen jetzt ihre 50 Busse finden. Die fahren nacheinander am Schulzentrum der Gemeinde Bestwig vor, nur 200 Meter vom Kloster entfernt. Aber auch dieses Abenteuer geht ohne größere Zwischenfälle zu Ende. Und als dann endlich alle wieder auf dem Heimweg sind, beginnt es tatsächlich zu regnen...

Weitere Texte und eine Bildergalerie im Internet: www.smmp.de > Service > Neuigkeiten.

nachgezählt

Insgesamt kamen zu dem Tag der Schulen 2.500 Teilnehmer. Diese Zahl setzt sich wie folgt zusammen:

Canisiusstift Ahaus:	360
Berufskolleg und Gesundheitsakademie Berkloster Bestwig:	640
Bergschulen Heiligenstadt:	400
Engelsburg-Gymnasium Kassel:	270
Walburgisgymnasium Menden:	380
Placida Viel Berufskolleg Menden:	340
Weitere Helfer und Mitarbeiter:	100

Im Vorfeld des Gottesdienstes gab es jede Menge Aktionen: Dazu gehörte auch das Gestalten von Kerzen. Foto: SMMP





8

Segel setzen für die Zukunft

100 Schwestern aus elf Ländern feierten Ordensjubiläum in der Normandie

In beeindruckender Weise feierten die Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel vom 7. bis zum 10. September in der Normandie das 200-jährige Bestehen ihrer Gemeinschaft. Dazu kamen 100 Ordensfrauen aus elf Ländern der französischen und deutschen Provinzen zusammen. "Das Erlebnis dieser Internationalität war eine große bereichernde Erfahrung für uns", resümiert Generaloberin Sr. Aloisia Höing. Und gerade in diesem internationalem Engagement liege auch die Zukunft dieser Gemeinschaft.

Als Gastgeschenk überreichten die zwölf Schwestern der deutschen Kongregation ihren französischen Mitschwester sieben Kerzen mit Symbolen aus dem Leben Maria Magdalenas Postels. Die selbst gestalteten Motive zeigten die Gründerin mit der Heiligen Schrift, dem Kelch

oder einem Wanderstab - also mit Symbolen, die für das bewegte Leben Maria Magdalenas stehen.

Am Freitag, 7. September, begaben sich die Schwestern an den Geburtsort Barfleur, um dort der Taufe Julie Postels zu gedenken. Als sie hier am 28. November 1756 das Licht der Welt erblickte, war sie so klein und schwächlich, dass sie sofort notgetauft wurde. Keiner hätte ihr damals ein 90-jähriges, derart kraftraubendes Leben zugetraut. Der Generalvikar der Diözese Coutances und Avranches, Michel Le Blond, appellierte in seiner Predigt, sich viel von diesem Vorbild abzuschaun - auch für das normale Leben: "Heilig ist nicht nur das gesamte Wirken Maria Magdalenas. Heilig können wir auch in vielen alltäglichen Situationen sein. Sei es, dass man Menschen zuhört, wenn sie es brauchen, oder ihnen im rechten Augenblick Zuneigung schenkt."

Höhepunkt der Feierlichkeiten war schließlich der Gottesdienst am Samstag, 8. September, in der Basilika von Cherbourg. Hier hatte Maria

Magdalena Postel genau 200 Jahre zuvor ihre Gelübde abgelegt und ihren Ordensnamen angenommen.

Der große Gottesdienst am 200. Tag der Gründung in Cherbourg war wie die Vergewisserung unseres Weges. Er versinnbildlicht die Summe dessen, was in den letzten Jahren gewachsen ist.

Sr. Aloisia Höing

Zeugnis vom Reich Gottes geben

Der Bischof der Diözese, Stanislas Lalanne, rief den Schwestern zu: "Geben Sie ein Zeugnis vom Reich Gottes. Gerade in der heutigen Zeit, da die Gesellschaft immer häufiger andere Prioritäten setzt und das Eigentliche zunehmend aus dem Blick gerät." Der Bischof zelebrierte den Gottesdienst mit 23 weiteren Geistlichen aus der Normandie. Die indischen Schwestern der französischen Kongregation tanzten vor dem Altar. Schwestern aus dem Kongo, aus Bolivien, Indonesien und Frankreich brachten stellvertretend für die vier Kontinente, in denen



Internationale Begegnungen:
Links Schwestern aus dem Kongo, Irland und Frankreich. Rechts daneben die Basilika von Cherbourg. Hier tanzten indische Schwestern (oben) vor dem Altar. Rechts der Gottesdienst in der Abtei St.-Sauveur-le-Vicomte.

“Die richtigen Momente abwarten”

Am Rande der Feierlichkeiten sprach blickpunkt mensch mit den Generaloberinnen der deutschen und der französischen Kongregation, Sr. Aloisia Höing und Sr. Cécile Banse, über ihre Erfahrungen im Jubiläumsjahr und die Folgen für die Zukunft.

Was war für Sie die prägendste Erfahrung im Jubiläumsjahr?

Sr. Cécile: “Die internationalen Pilgerfahrten haben zu einem regen Austausch geführt. Oft hat man schon nach einem Tag nicht mehr gewusst, wer zu welcher Kongregation gehört. Besonders ist mir noch ein Bild in Erinnerung, wie sich zwei Schwestern aus Indonesien und Rumänien gegenseitig eine Blume ins Haar steckten. Das tut man nicht einfach so. Das setzt Vertrauen voraus.”

Sr. Aloisia: “Die Internationalität war auch für mich ein prägendes Erlebnis. Es ist deutlich geworden, dass wir eine große Familie sind und dass darin unsere Zukunft liegt. Zwar fehlen in Frankreich und in Deutschland junge Frauen, die den Weg mit uns gehen. Weltweit aber legen von Sommer 2007 bis Januar 2008 immerhin elf Schwestern ihre Ewige Profess ab.”

Und wie haben Sie die Feierlichkeiten in Frankreich erlebt?

Sr. Aloisia: “Für mich waren diese Tage die Summe dessen, was in den letzten Jahren international gewachsen ist. Der Gottesdienst in Cherbourg war wie die Vergewisserung unseres Weges.”

Sr. Cécile: “Es war eine intensive Begegnung. Sie hat uns bewusst gemacht, dass unsere Spiritualität und unser Engagement aus denselben Wurzeln heraus entstanden sind und weiterhin leben. Wir erfahren uns hier alle als eine große Familie.”

Die französische und die deutsche Kongregation haben im Hinblick auf das Jubiläumsjahr verstärkt zusammengearbeitet. Wie läuft diese Zusammenarbeit nach dem Jubiläum weiter?

Sr. Aloisia: “Wir haben in den letzten Jahren gemeinsame Generalratssitzungen eingeführt. Das wollen wir auch in Zukunft beibehalten, um uns auszutauschen und gegenseitig zu beraten. Schon in naher Zukunft werden wir prüfen, ob nicht auch ein internationaler Austausch von Schwestern - auch zwischen beiden Kongregationen - stattfinden kann.”

Sr. Cécile: “Außerdem hatten wir 2006 die Idee der Gebetsschwester entwickelt. Da beide Gemeinschaften etwa gleich groß sind, hat jede Schwester der einen eine Gebetsschwester in der anderen. Wir sind im Gebet miteinander verbunden. Was gar nicht beabsichtigt war: Teilweise haben sich auch Brieffreundschaften daraus entwickelt. Wir sind neugierig aufeinander geworden. Das stärkt den Zusammenhalt.”

Wo führen diese Entwicklungen hin?

Sr. Cécile: “Es kommt nicht darauf an, konkrete Zielvorstellungen zu formulieren. Wichtig wird es sein, die richtigen Momente abzuwarten, um entscheidende Entwicklungen nicht zu verpassen.”

Sr. Aloisia: “Das muss wachsen. Vielleicht ist die nächste Generation von Schwestern irgendwann so weit, dass sie über eine neue Struktur ihrer Gemeinschaft entscheidet. Die Erlebnisse und Erfahrungen aus dem Jubiläumsjahr werden dafür eine Hilfe sein.”

Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel tätig sind, die Gaben dar. Und die Fürbitte wurde in neun Sprachen gehalten. 13 Flaggen jener Länder, in denen die Gemeinschaft heute tätig ist, schmückten den Altarraum. Abschließend gab es am Sonntag, 10. September, noch ein Fest mit der Gemeinde in St. Sauveur-le-Vicomte, dem Mutterhaus der französischen Kongregation. Dazu hatten die Schwestern ein Schiff gebaut, das im Altarraum stand. Symbol für die Hafenstadt, in der Maria Magdalena aufwuchs. Symbol für die Priester, denen sie nach England zu flüchten half. Und Symbol für ihre eigene Lebensreise, auf der sie nur aufgrund ihres Gottvertrauens keinen Schiffsbruch erlitt. Das Segel dieses Bootes wurde zur Eucharistiefeier hochgezogen. Damit die Reise auch in Zukunft weiter geht...

Weitere Informationen und eine Bildergalerie befinden sich auf der Homepage der Ordensgemeinschaft unter www.smmp.de > Service > Neuigkeiten.



Schwester Aloisia Höing (l.), Soeur Cécile Banse (m.) und Sr. Adelgundis Pastusiak (r.) stoßen auf den Geburtstag an. Foto: SMMP



Im Gespräch: Sr. Aloisia Höing, Sr. Cécile Banse, Sr. Adelgundis Pastusiak und Ulrich Bock (v.l.). Foto: SMMP

pilgerfahrten



Sr. Theresia Lehmeier gibt Erläuterungen zu der Abtei St. Sauveur-le-Vicomte.
Foto: SMMP



Die Rückansicht der ehemals verfallenen Benediktinerabtei in der Morgendämmerung.
Foto: SMMP

bilderbogen



Wichtige Elemente jeder Pilgerfahrt sind Gebet und Besinnung wie oben in der Kirche Mont-Saint-Michel oder rechts in der Kapelle bei Octeville l' Avenel.
(rechts). Fotos: SMMP



Wir haben das Charisma der Gründerin nicht nur privat für uns Schwestern. Es scheint mir sogar unsere Pflicht zu sein, es an andere Menschen weiterzugeben.
Sr. Pia Elisabeth Hellrung



Zwischen Go

Pilgerfahrten in die Normandie

Als die Gruppe in das "Haus der Todesangst" tritt, ist die Stimmung auf einmal etwas beklemmend. Vielleicht schon wegen der niedrigen Decken. Vor allem aber im Bewusstsein, dass die Ordensgründerin Maria Magdalena Postel hier in dem Städtchen Valognes am Scheideweg stand. Wäre ihre Entscheidung vor zwei Jahrhunderten anders ausgefallen, würde heute niemand mehr das Haus besuchen. Die Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel gäbe es nicht. Ebenso wenig die meisten ihrer Einrichtungen...

Schwester Adelgundis Pastusiak und Schwester Theresia Lehmeier berichten den 50 leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Einrichtungen und Diensten der Gemeinschaft, was hier im "Haus der Todesangst" geschah: Abbé Cabart, der Maria Magdalena einst in dem Bestreben, eine neue Kongregation im Geiste der Urchristen zu gründen, ermutigt hatte, schickte zwei Frauen hierher, um sie wissen zu lassen, dass es wohl keinen Zweck mehr habe. Das war 1814. Die Gemeinschaft hat keine Bleibe. Sie kann sich auch in Valognes nicht entfalten, weil die ansässigen Ordensgemeinschaften schon fast alle Tätigkeitsfelder abdecken: Schule, Pastoral und Seelsorge. Einige Schwestern aus der jungen Kongregation Maria Magdalenas sind schon gestorben. Das Gerücht geht um, sie litten Hunger. Doch die Gründerin ist fest überzeugt: "Dieses Werk ist weder das Herrn Cabarts noch das meine. Es ist das Werk Gottes. Und ich werde es zu Ende führen." Schweren Herzens stellt sie sich gegen die Bitte ihres einstigen Fürsprechers und spiri-



Gruppenfoto vor der Skulptur auf der Wiese in Le Hamel au Bon, wo Maria Magdalena Postel einst in einer Strohütte wohnte.
Foto: SMMP

11

Gottvertrauen und Todesangst

Führen zu den Wurzeln der Gemeinschaft

tuellen Begleiters. Obwohl der kleine Konvent wieder umziehen muss. Von hier aus führt ihn der Weg in eine Strohütte auf dem Land. Dort nähren die Frauen, um ein paar Waren auf dem Markt zu verkaufen. "Wieviel Mut, wieviel Gottvertrauen muss dazugehören, einen solchen Weg zu gehen?", fragt sich Schwester Aloisia Höing bis heute.

Eine Woche lang pilgerten die leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den SMMP-Einrichtungen zu diesen Lebensorten und Wirkungsstätten der Gründerin. Insgesamt fanden anlässlich des Jubiläumsjahres 13 weitere Pilgerfahrten in die Normandie mit über 400 Teilnehmern statt. Bisher. Denn die Anfragen lassen nicht nach. Eine wichtige Erkenntnis, die Schwester Aloisia aus diesem Jubiläum zieht: "Das zurückliegende Jahr hat gezeigt, dass sich viele Menschen - nicht nur Schwestern - von der Spiritualität Maria Magdalenas begeistern lassen. Darauf müssen wir aufbauen..."

Ausgangspunkt St.-Sauveur-le-Vicomte

Meist sind die Pilgerfahrten gleich strukturiert. Am ersten Tag die zwölfstündige Anreise mit dem Bus. Am zweiten Tag ein Rundgang durch die Abtei St. Sauveur-le-Vicomte, dem ersten Mutterhaus der Gemeinschaft, das Maria Magdalena Postel hochbetagt noch mit aufbauen half. Bis heute befindet sich hier das Generalat der französischen Kongregation. Am dritten und vierten Tag folgen Ausflüge in den Geburtsort der Gründerin nach Barfleur und den Gründungsort der Gemeinschaft nach Cherbourg - und an den letzten bei-

den bleibt Zeit für weitere Orte, vielleicht aber auch noch für einen eher touristischen Ausflug zum Mont- St.- Michel.

Auch die leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen und Dienstleistungen lernen die Wirkungsstätten der Gründerin in dieser Reihenfolge kennen. "Es ist spannend, sich auf diese Spuren zu begeben. Das Leben der Gründerin imponiert mir sehr. Und ich denke auch, dass ich von diesem Erlebnis etwas mit nach Hause nehmen kann", sagt Petra Wessel, Pflegedienstleiterin im Wohn- und Pflegezentrum Haus Maria in Geseke und seit fünf Jahren bei diesem Träger angestellt.

Ähnlich äußert sich Stefanie Bauer, stellvertretende Leiterin des Berufskollegs Canisiusstift in Ahaus: "Vor allem die Atmosphäre in der Abtei hat mich sehr begeistert. Ich glaube, dass diese Woche für eine stärkere Identifikation sorgt. Untereinander, aber auch im Hinblick auf die Wurzeln dieser Ordensgemeinschaft." Davon will sie etwas in ihrer Schule umgesetzt sehen: "Ich könnte mir durchaus vorstellen, dieses Bewusstsein auch in unserem Kollegium mehr zu verankern. Dies scheint mir umso wichtiger, als dort auch immer weniger Ordensschwestern tätig sind." Ein Aspekt, der ohnehin im Blickpunkt des ganzen Jubiläumsjahres stand. Weshalb Provinzoberin Schwester Pia Elisabeth Hellrung betont: "Das Charisma unserer Gründerin haben wir

nicht nur für uns privat. Im Gegenteil: Ich glaube sogar, dass es unsere Pflicht ist, dies weiterzugeben. Auch an Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, die für unser gemeinsames Tun auf jeden Fall eine Bereicherung sind."

Wichtig sei deshalb auch, dass die sich kennenlernen und ihrerseits als Gemeinschaft begreifen. "Dazu hat auch diese Pilgerfahrt beigetragen", stellt der ärztliche Direktor des Gertrudis-Hospitals, Dr. Karl Ott, abschließend fest: "Die größere Vertrautheit untereinander hat viele zu überraschenden Denkansätzen geführt. Auch im Hinblick darauf, was Gottvertrauen und Barmherzigkeit eigentlich in unseren Einrichtungen bedeuten."

Berichte im Internet: www.smmp.de > Service > Neuigkeiten





Diskutierten in Bestwig über soziale Verantwortung: Friedrich Merz, Dr. Matthias Möhring-Hesse, Michaela Pilters, Franz Müntefering und Sr. Aloisia Höing (v.l.). Foto: SMMP

12

“Chancen bei Bildung ungleich verteilt”

Politisches Forum mit Merz und Müntefering war öffentlicher Höhepunkt des Jubiläumsjahres

Ein Höhepunkt im Verlauf des Jubiläumsjahres war das Politische Forum zu dem Thema “Abgeschobene Verantwortung? Soziales Handeln in Politik und Kirche” am 15. Mai im Bestwiger Rathaus.

Zu der Podiumsdiskussion hatten der (damalige) Bundesminister für Arbeit und Soziales, Franz Müntefering (SPD), sowie der Sauerländer Bundestagsabgeordnete Friedrich Merz (CDU) zugesagt. Komplettiert wurde die Runde durch den Sozialethiker Dr. Matthias Möhring-Hesse aus Frankfurt und Generaloberin Schwester Aloisia Höing. Die Moderation lag bei Michaela Pilters, Leiterin der Redaktion Kirche und Leben beim ZDF.

Normalerweise komme ich selbst immer von dem ältesten Verein, wenn ich mich als SPD-Mitglied vorstelle. Aber 200 Jahre? Alle Achtung! Da kann man nur gratulieren!”

Franz Müntefering

Alle Teilnehmer gaben ein deutliches Bekenntnis für mehr Investitionen in die Bildung unserer Kinder. Zugleich warnten sie angesichts der Globalisierung, dass gering Qualifizierte immer mehr ins Abseits geraten. Hier müsse man gegensteuern. “Globalisierung gab es schon mit der Seidenstraße. Aber bedingt durch die digitale Kommunikation findet heute weltweit quasi alles gleichzeitig statt. Das ist das eigentlich Revolutionäre. Und da müssen wir aufpassen, dass unsere Sozialsysteme Schritt halten”, betonte Friedrich Merz. Eine Meinung, die Dr. Matthias Möhring-Hesse nicht unbedingt teilte: “Es hat schon immer gravierende Veränderungen in der Geschichte gege-

ben. Aber heute machen wir die Globalisierung vorschnell für alles verantwortlich.” Seine These: Wenn der Staat gegenlenken wolle, um ein Auseinanderdriften der Milieus zu verhindern, könne er das auch tun. So ergab sich schon viel früher ein Dissenz, als gedacht. Vor diesem Hintergrund mahnte Franz Müntefering, den weltweiten Entwicklungen in jedem Falle offensiv zu begegnen: “Viele meinen, alles müsse so bleiben wie es ist. Aber nur der Wandel kann uns heute langfristig Sicherheit bieten.” Das lehre die Weltgeschichte: “Die Häfen der Hochkulturen, die sich irgendwann nicht weiter entwickelt hätten, sind schließlich versandet.” Ein ähnliches Schicksal könne Europa blühen, wenn es die Entwicklungen in China oder Amerika nicht im Auge behielte. Hierin waren sich dann alle wieder einig. Wobei Schwester Aloisia allerdings auch unterstrich: “Wir spüren gerade in diesem Jahr, wie sehr uns internationale Begegnungen bestärken.” Diese Begegnungen seien eine Bereicherung: “Man hat ein anderes Verständnis von dem, was in der Welt passiert, wenn man einander anschaut.”

Gering-Qualifizierten helfen

Die Wichtigkeit eines guten, für alle zugänglichen Bildungssystems stand für alle Podiumsteilnehmer außer Frage. Aber auch hier gab es unterschiedliche Meinungen dazu, wie sich das realisieren lässt. Franz Müntefering und Friedrich Merz unterstrichen unisono, wie wichtig es sei, auch Gering-Qualifizierten und Langzeitarbeitslosen neue Chancen zu eröffnen. Franz Müntefering formulierte anschaulich: “Wenn jemand fällt, müssen wir ihm wieder auf

die Beine helfen. Das Gehen muss er aber selbst wieder lernen...” Dazu machen die Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel viele Angebote: ob an den Berufskollegs, in der Berufsqualifizierungseinrichtung NAME in Bestwig oder dem Kooperationsprojekt “Manege” mit arbeitslosen Jugendlichen in Berlin-Marzahn. Auch wenn Schwester Aloisia zugab: “Dagegen bilden unsere Gymnasien naturgemäß eine gewisse Elite aus.” Naturgemäß, weil das staatliche Bildungssystem diesen Trend fördere, kritisierte Matthias Möhring-Hesse. Die Chancengleichheit sei eben nicht gegeben. Daran änderten allerdings die meisten Qualifizierungsmaßnahmen nichts, da man auch von den Besserverdienenden immer mehr Flexibilität und Bescheidenheit einfordere: “Denen fehlen die gut bezahlten Jobs genauso - und dann nehmen sie die Arbeitsplätze der Schlechter-Qualifizierten ein. Das nennen Sozialwissenschaftler einen ‘Sicker-Effekt.’”

Ebensowenig hielt der Sozialethiker nichts von Plädoyers für soziale Verantwortung und mehr familiären Zusammenhalt: “Wir haben heute eine andere Gesellschaftsstruktur: Eine Familie hat heute meist nur noch ein oder zwei Kinder. Und die leben dann wahrscheinlich irgendwann in München. Zwangsweise läuft das auf eine immer stärkere Individualisierung hinaus.”

Provokante Thesen, die nach dem Forum noch für reichlich Gesprächsstoff sorgten. Auch die Politiker Merz und Müntefering blieben noch eine gute Stunde im Rathausfoyer, um mit den 350 interessierten Gästen zu diskutieren...

Ausführliche Berichte im Internet:
www.smmp.de > Service > Neuigkeiten

Schwester Laetitia Müller begrüßt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Pforte (Bild links) Während der folgenden sieben Stunden erleben sie sich als Gemeinschaft. So auch im Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche (unten).
Fotos: SMMP



13

Vertraute Gemeinschaft

Jubiläumsjahr stärkte Zusammenhalt von Mitarbeitern und Schwestern - vor allem der Begegnungstag in Bestwig

Nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Standorten, auch Angestellte und Ordensschwestern erlebten sich während des Jubiläumsjahres als eine große Gemeinschaft. "Das war für mich eine prägende Erfahrung", stellte Norbert Neite-meier, Heim- und Betriebsleiter der Seniorenheime in Oelde-Stromberg und Wadersloh, bei der abschließenden Auswertung am 24. November in Bestwig fest.

Einen ganz entscheidenden Beitrag dazu leistete der Begegnungstag am 12. Mai im Bergkloster Bestwig. Unter dem Motto "Vertrauen schafft Gemeinschaft - Gemeinschaft schafft Vertrauen" kamen an diesem Tag 500 Mitarbeiter und Ordensfrauen aus fast allen

Einrichtungen der Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel zusammen. "Allein aus Nassau und Bad Ems kam ein ganzer Bus. Und zu dem Abschlussfestival waren es fast noch einmal so viele. Vor einem Jahr hätte ich das niemals geglaubt", blickt Heike Schmidt-Teige auf das Jubiläumsjahr zurück. Sie ist kaufmännische Leiterin der Hufeland-Klinik in Bad Ems.

Der Tag begann mit der Begrüßung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Dreifaltigkeitskirche. Die wurde bereits musikalisch von dem Projektchor "Postelers" und einem Projektorchester unter der Leitung von Dieter Schulze und Elke Bornemann vom Berufskolleg Bergkloster Bestwig umrahmt. "Schon das Vorberei-

tungswochenende war ein tolles Erlebnis. Auch hier ist eine kleine Gemeinschaft zusammengewachsen", erinnerte sich Schwester Laetitia Müller bei der Abschlussrunde in Bestwig.

Nach dem Auftakt gab es eine kulinarische Meile mit Spezialitäten aus den Ländern und Regionen, in denen Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel tätig sind: aus Westfalen, Frankreich und Thüringen. Anschließend warteten verschiedene Informationsangebote, aber auch ein Menschenkickerturnier und als Höhepunkt die Vorstellung des neuen Films über die Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel. Zu der war Produzent Dr. Anton Deutschmann von steyl-Medien aus München angereist.

Sie alle folgen einem Stück weit auch einer Berufung. Das ist heute spürbar geworden.
Weihbischof Matthias König, Paderborn

Den Abschlussgottesdienst feierten alle zusammen in der Dreifaltigkeitskirche. Hier betonte Weihbischof Matthias König: "Sie alle erfüllen nicht nur einen Job. Sie alle folgen auch ein Stück weit einer Berufung. Das ist heute spürbar geworden."

Weitere Informationen und eine Bildergalerie auf der Homepage im Internet: www.smmp.de
> Service > Neuigkeiten.





2006

8. September 2006

Feierlicher Auftakt des Jubiläumsjahres in Heiligenstadt. Die Messe mit dem Erfurter Bischof Dr. Joachim Wanke wird von 150 Musikern aus ordenseigenen oder ordensnahen Schulen gestaltet. Anschließend stellen Schwestern und Mitarbeiter das Jubiläumsjahr in der Turnhalle der Bergschulen St. Elisabeth vor 500 geladenen Gästen vor.



30. November 2006

Im Bergkloster Heiligenstadt wird eine Ausstellung über das Leben und Werk Maria Magdalena Postels eröffnet. Zu sehen sind Zeichnungen und Skulpturen, aber auch Fotos über die Verehrung der Ordensgründerin in den Missionsländern. Petra Kehl stellt in einer Lesung die Neuauflage der Biografie über Maria Magdalena Postel, "Tochter des Sturms", vor. Ab Ostermontag 2007 wird die Ausstellung auch im Bergkloster Bestwig gezeigt.

4. Mai 2007

Auch der Placida-Empfang in Heiligenstadt steht im Zeichen des Jubiläumsjahres. Der Erfurter Weihbischof Dr. Reinhard Hauke referiert vor den 200 Gästen über die Erwachsenentaufe und zieht Parallelen zu Sr. Placida, die auf ihren Reisen ebenfalls missionarisch tätig war.

15. Mai 2007

Der Bundesminister für Arbeit und Soziales, Franz Müntefering, und der Sauerländer Bundestagsabgeordnete Friedrich Merz fliegen mit dem Hubschrauber von Berlin aus in Bestwig ein. Anlass ist das Politische Forum unter dem Thema "Abgeschobene Verantwortung? Soziales Handeln in Politik und Kirche". Weitere Podiumsteilnehmer sind der Sozialethiker Dr. Matthias Möhring-Hesse und Generaloberin Sr. Aloisia Höing. Die Moderation übernimmt Michaela Pilters vom ZDF (siehe Bericht S. 12).



2007

19.-22. August 2006

Im Vorfeld des Jubiläumsjahres eröffnet die Ikebana-Meisterin Sr. Walburga Maria Thomes in Bestwig eine große Ikebana-Ausstellung. Zwei ihrer Schülerinnen legen mit ihren Beiträgen die Meisterprüfung ab.



19. Oktober 2006

Sr. Theresia Lehmeier eröffnet in Heiligenstadt eine Reihe von sieben Vorträgen zum Jubiläumsjahr. Sie selbst referiert über das Leben der Gründerin. Spätere Referenten sind der Erfurter Generalvikar Dr. Georg Jelich, die Äbtissin aus Helfta, Sr. Maria Assumpta Schenkl, Pater Heribert Arens OFM, Diakon Johann Freitag und Sr. Maria Andrea Stratmann. Alle Referate werden für die Konvente aufgezeichnet.



Oktober 2006

Die Stafette beginnt ihren Weg durch die Einrichtungen und Dienste. Alle gestalten dazu einen Stein. Die werden zum Abschlussfestival im Innenhof des Bergklosters verlegt.



2. Dezember 2006

Das Bergkloster Bestwig lädt seine Nachbarn und die Familien aus dem Pastoralverbund Ruhr-Valmetal zu dem Geburtstagfest der Gründerin ein. Kinder backen Plätzchen oder arbeiten mit Ton, Erwachsene lassen sich in die Kunst des Ikebana einführen oder begegnen sich bei Kaffee und Kuchen.



12. Mai 2007

500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel begegnen sich bei dem Mitarbeitertag im Bergkloster Bestwig. Dabei erleben sie sich - egal ob aus Ahaus, Heiligenstadt oder Bad Ems - gemeinsam mit den Schwestern als "große Familie" (siehe Bericht S. 13).



3. Juni 2007

200 Ordensfrauen aus den deutschen Konventen kommen am 3. Juni zum Schwesterntag ins Bergkloster Bestwig. Sie tragen die Fahnen der 13 Länder zum Altar, in denen Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel tätig sind. Zudem wird eine Vertonung des Philipper-Hymnus uraufgeführt, die der Bestwiger Detlef Müller komponiert hat.



24.-31. März 2007

Knapp 50 leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel begeben sich auf einer Pilgerfahrt in die Normandie auf die Spuren der Ordensgründerin (siehe Bericht S. 10-11). Insgesamt finden in dem Jubiläumsjahr 14 Pilgerfahrten mit mehr als 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.





2./9. Juni 2007

Für Interessierte bieten die Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel am 2. und 9. Juni 2007 vom Sauerland und vom Eichsfeld aus zwei Studienfahrten in die Bergklöster Bestwig und Heiligenstadt an. Beide Fahrten zählen jeweils 50 Teilnehmer.



8. September 2007

Den 200. Jahrestag ihrer Gründung feiern die Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel in der Basilika des Gründungs-ortes Cherbourg / Normandie mit 100 Vertreterinnen aus 13 Ländern (siehe Bericht S. 8-9). Am selben Tag wird die Bergklosterstiftung SMMP gegründet, die in Zukunft dazu beitragen soll, die Projekte und Aufgaben der Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel weltweit abzusichern.

24. Nov. 2007

40 Mitglieder der verschiedenen Vorbereitungsgruppen treffen sich zur Abschlussreflexion im Bergkloster Bestwig. Dabei wird auch die von Reinhold Hopp zusammengestellte Collage überreicht, die auf der Rückseite dieses Blickpunkts zu sehen ist.



15

17.-19. August 2007

Drei Tage lang treffen sich die Mitglieder der fünf Placida-Gemeinschaften aus Deutschland und den Niederlanden. Dabei handelt es sich um eine Laiengemeinschaft, die den Ordensschwestern spirituell verbunden ist.

17. September 2007

Das Beten um das gute Wetter hat geholfen: Am Montag, 17. September, pilgern 2.500 Schülerinnen und Schüler aus den ordenseigenen Bildungseinrichtungen trockenen Fußes zum Bergkloster Bestwig (siehe Bericht S. 6-7).



20. und 21. Juni 2007

Am 20. und 21. Juni sind vor allem die Senioren aus Pfarrgemeinden und Einrichtungen eingeladen, in denen Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel arbeiten. Das Interesse ist so groß, dass es am 4. Juli noch einen dritten Seniorentag gibt. Zu allen drei Tagen kommen insgesamt 400 Besucher.



1. September 2007

Über 100 Freunde und Förderer der Ordensgemeinschaft und ihrer Missionsarbeit folgen der Einladung der Schwestern nach Heiligenstadt. Hier können sie sich über die geleistete Hilfe in Brasilien, Bolivien, Mosambik und Rumänien informieren - teilweise auch aus erster Hand durch Schwestern, die anlässlich des Jubiläums in Deutschland sind.

13. Okt./3. Nov. 2007

Am 13.10. und am 03.11. kommen noch einmal fast 300 Interessierte aus Einrichtungen, die sich nicht in Trägerschaft von SMMP befinden, in denen aber Ordensschwestern arbeiten, ins Bergkloster Bestwig. Hier erhalten sie auch ungewöhnte Einblicke - z.B. in die Gärtnerei...



22. September 2007

Das Abschlussfestival mit mehr als 400 Gästen bildet in Bestwig den offiziellen Abschluss den Jubiläumsjahres. In diesem Rahmen werden auch die Preisträger des Jubiläumswettbewerbes bekannt gegeben (siehe Bericht S. 4-5).



7. Juli 2007

An diesem Samstag haben die Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel ihre Angehörigen ins Bergkloster eingeladen. Einige von ihnen nehmen sechs Stunden Anreise auf sich, um ihre Tante oder Schwester wiederzusehen.



Impressum

blickpunkt mensch

Magazin für Mitarbeiter, Freunde und Förderer der Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel

Redaktion und Layout: Dr. Ulrich Bock (verantw.)

Druck: Schützdruck, Recklinghausen

Kontakt: Postfach 1162, 59901 Bestwig,

Telefon: 02904/808-243

E-Mail: u.bock@smmp.de

Internet: www.smmp.de

Redaktionsschluss: Freitag, 30. November 2007



